Umbau einer alten Wohngruppe zu einem Museum = Transformation en musée d'un ancien ensemble d'habitation = Conversion of an old residential group into a museum

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **33 (1979)**

Heft 3: **Bauen in historischer Umgebung = La construction dans un milieu historique = Building in historic surroundings**

PDF erstellt am: **14.01.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-336281

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umbau einer alten Wohngruppe zu einem Museum

Transformation en musée d'un ancien ensemble d'habitation

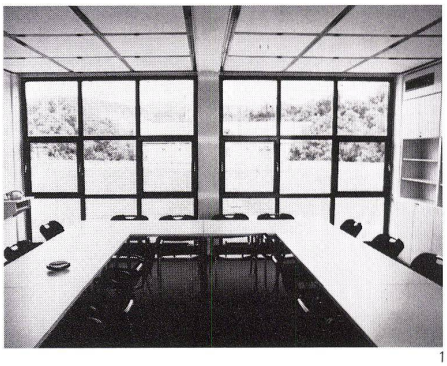
Conversion of an old residential group into a museum

Hans Puchhammer, Günther Wawrik, Wien

Burgenländisches Landesmuseum Eisenstadt

Musée régional du Burgenland, Eisenstadt

Burgenland Museum, Eisenstadt



1



2

Friedrich Kurrent

Das Burgenländische Landesmuseum in Eisenstadt

Beispiel neuen Bauens in alter Umgebung

La Musée régional du Burgenland, Eisenstadt

Exemple de construction nouvelle dans un contexte ancien

The Burgenland Museum in Eisenstadt

An example of modern construction in historic surroundings

Die aktuelle Frage der Einbindung neuer Bauteile in alte Bausubstanz, wie auch deren Umformung und Weiterverwendung, wurde durch das kürzlich vollendete Bau- und Umbauvorhaben des Burgenländischen Landesmuseums in Eisenstadt um eine Antwort von exemplarischer Bedeutung bereichert.
Die planenden Architekten Hans Puchhammer und Gunther Wawrik haben in achtjähriger Arbeit in Verbindung mit dem Bauherrn, der Burgenländischen Landesregierung, und den Museumsleuten, angeführt von Direktor Dr. Ohrnberger, ein äußerst differenziertes Werk besonderer Dichte erreicht.

Lage und Bereich innerhalb der Landeshauptstadt, der alte Baubestand, aber auch Ziel und Zweck des Unternehmens sind als ideal zu bezeichnen. Sie boten die Voraussetzung einer lohnenden Auseinandersetzung in planerischer, gestalterischer und nutzungsbezogener Hinsicht.

Eine Baugruppe des ehemaligen Eisenstädter Ghettos, gleichsam als Insel von engen Gassen umgeben, in Nachbarschaft von Bürgerhäusern und Wirtschaftsgebäuden und in unmittelbarer Nähe der Stadtkrone Eisenstadts, dem Schloß und Garten Esterhazy, gelegen, hat alle Merkmale eines Ensembles.

Das Museum beherbergt Exponate verschiedenster Gebiete: die geologisch-paläontologische Sammlung, die archäologische Sammlung, die zoologisch-botanische Sammlung, die volkskundliche und die kulturhistorische Sammlung, welche in ebenso verschiedenartigen Räumlichkeiten untergebracht sind.

Der Plan der Bauphasen zeigt die Baugruppe aus ehemals fünf Objekten bestehend, von denen zwei in sehr schlechtem Zustand befindliche Häuser aus dem 19. Jahrhundert abgebrochen und durch Neubauten ersetzt wurden: die große Mehrzweckhalle und der höher geführte Verwaltungstrakt mit eigenem Eingang und Zufahrt, der auch alle Nebenräume, Abstellplätze, Präparationsräume, Labors und Archive und die zentrale Heizungs- und Lüftungsanlage aufnimmt und der die Baugruppe bergseitig abschließt.

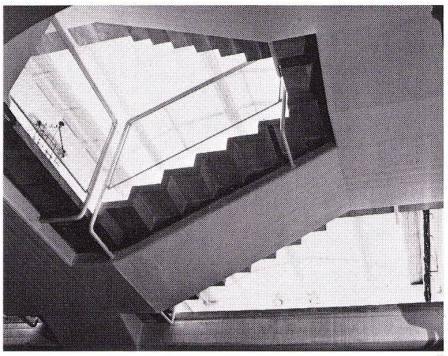
Die verbliebenen Altgebäude stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert; aber auch sie waren wiederum im Laufe der Zeit verschiedensten Umbauten unterworfen. Das sogenannte Alte ist also meist nicht nur alt, sondern hat seinerseits einen fortwährenden Prozeß baulicher Veränderung durchlaufen. Warum sollte daher nicht auch unser Jahrhundert mit den ihm eigenen Mitteln in den Strom des Kontinuums der Zeiten einmünden?

Der Königsgedanke der Planer war wohl die Freilegung des mittleren Hofes und die Verwandlung dieses Hofes zur Halle, zum glasüberdeckten Innenraum. Das gibt dem Ganzen Halt, Mitte, Orientierung und Befreiung.

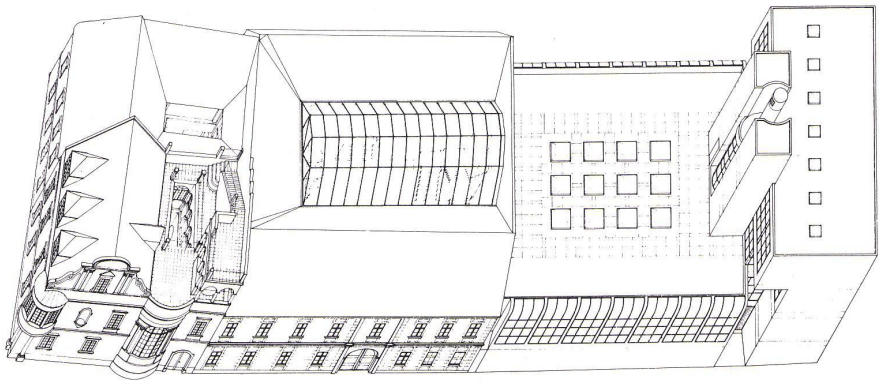
Diese Halle erreicht man direkt vom Eingang aus, sie ist für verschiedenste zusätzliche Aktivitäten benützbar, man muß an ihr im Rundum vorbei, und sie bildet auch die Verknüpfungsstelle nach oben und unten. Sie ist ruhender Pol und zugleich Herz des vielfältigen Raumorganismus.



3



5



4



6

1
Konferenzraum im Neubauteil.
Salle de conférence dans la partie nouvelle.
Conference room in the new part.

2
Eingangsseite des Museums. Im Hintergrund der Neubau.
Le musée vu du côté entrée. A l'arrière-plan, le nouveau bâtiment.
Entrance side of the museum. In background, the new building.

3
Sitzgruppe im Altteil.
Groupe de sièges dans la partie ancienne.
Seating group in the old part.

4
Isometrie der Gesamtanlage.
Vue isométrique de l'ensemble.
Isometry of the total complex.

5
Treppe von der Mehrzweckhalle 1 zum Keller.
Escalier reliant la halle polyvalente 1 à la cave.
Stairs from polyvalent hall 1 to the cellar.

Mit einem Minimum an Aufwand ist hier ein Maximum an Effekt erreicht. Und gerade in diesem Bereich kann die Frage: Ist das alt? Ist das neu? nicht mehr entschieden werden. Hier sind die übernommenen Bauteile und die zugefügten vorsichtig einander abgewogen und vermögen sich gegenseitig zu steigern, verharren in spannungsvoller Ausgeglichenheit. Hier herrscht die Luft von Architektur.

Im Umgriff um die Halle reiht sich ein ganzes Zellenkonglomerat von großen, mittleren, kleinen und kleinsten Räumen, Zimmern, Gewölben und kleinen Innenhöfen, die sich – fast möchte man sagen – den Schausammlungen anpassen, wenn sie nicht schon dagewesen wären.

Die große neue Mehrzweckhalle, durch drei Geschosse gehend, im mittleren Bereich durch Oberlichtkuppeln, in den Randzonen durch Seitenlicht belichtet, nimmt die Gebiete Biologie, Geologie, Archäologie und den Mosaikenkeller auf.

In den Kellergewölben des Altbaues befindet sich das Weinmuseum. Zu ebener Erde in Nähe der Mittelhalle das Büffet und ein kleiner Vortragssaal sowie die volkskundliche Sammlung. Im ersten Stock zur Hauptsache die kulturgeschichtliche Sammlung und die Bibliothek. Schließlich führt eine Wendeltreppe über Dach und mündet auf einer südlich anmutenden grazilen Loggia.

Nirgends stößt abrupt oder befremdend Neues auf Altes. Den alten restaurierten Formen und Details, Gesimsen, Umrahmungen, schmiedeeisernen Gittern ist ihr Eigenleben belassen; die neuen Details resultieren durchwegs aus heutigen Möglichkeiten. Aus allem spricht eine selbstverständliche Sprache. Es wird nicht gekünstelt und auch nicht in den Dialekt verfallen.

Beispielsweise sind alle Belange der technischen Einrichtung, der Installationen, der künstlichen Beleuchtung – ein äußerst schwierig lösbares und gerade im Museumsbau vordringliches Problem – durchwegs hervorragend gelöst. Die Halle etwa bietet auch bei künstlicher Beleuchtung ein räumliches Erlebnis, wie auch an heißen Sommertagen, wenn das Velum unter dem Glasdach ausgefahren ist. In allen Details zeigt sich die ingeniöse Befähigung der Architekten.

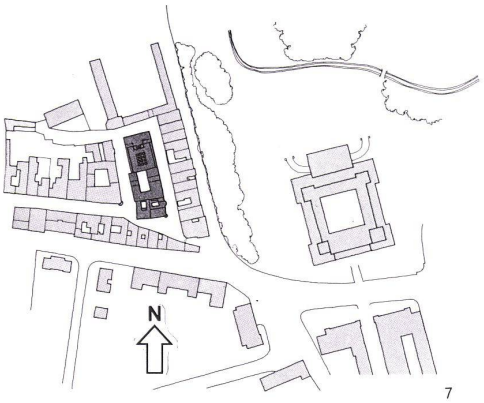
Beim Durchwandern ist kaum mehr genau nachvollziehbar, wo neue Durchbrüche Zusammenhang und Durchblick ermöglichten, wo die Entfernung von Wänden neue Raumfolgen möglich machten; eher noch sind zu-

6
Mehrzweckhalle 1. Der freigelegte mittlere Hof ist zum glasüberdeckten Innenraum verwandelt. Er gibt der ganzen Anlage Halt, Mitte und Orientierung.
Halle polyvalente 1. Dégagée, la cour centrale est devenue un volume fermé couvert de vitrages donnant à l'ensemble solidité, centre et orientation.
Polyvalent hall 1. The cleared central courtyard has been transformed into a glass-covered interior. It lends the entire complex stability, centrality and orientation.

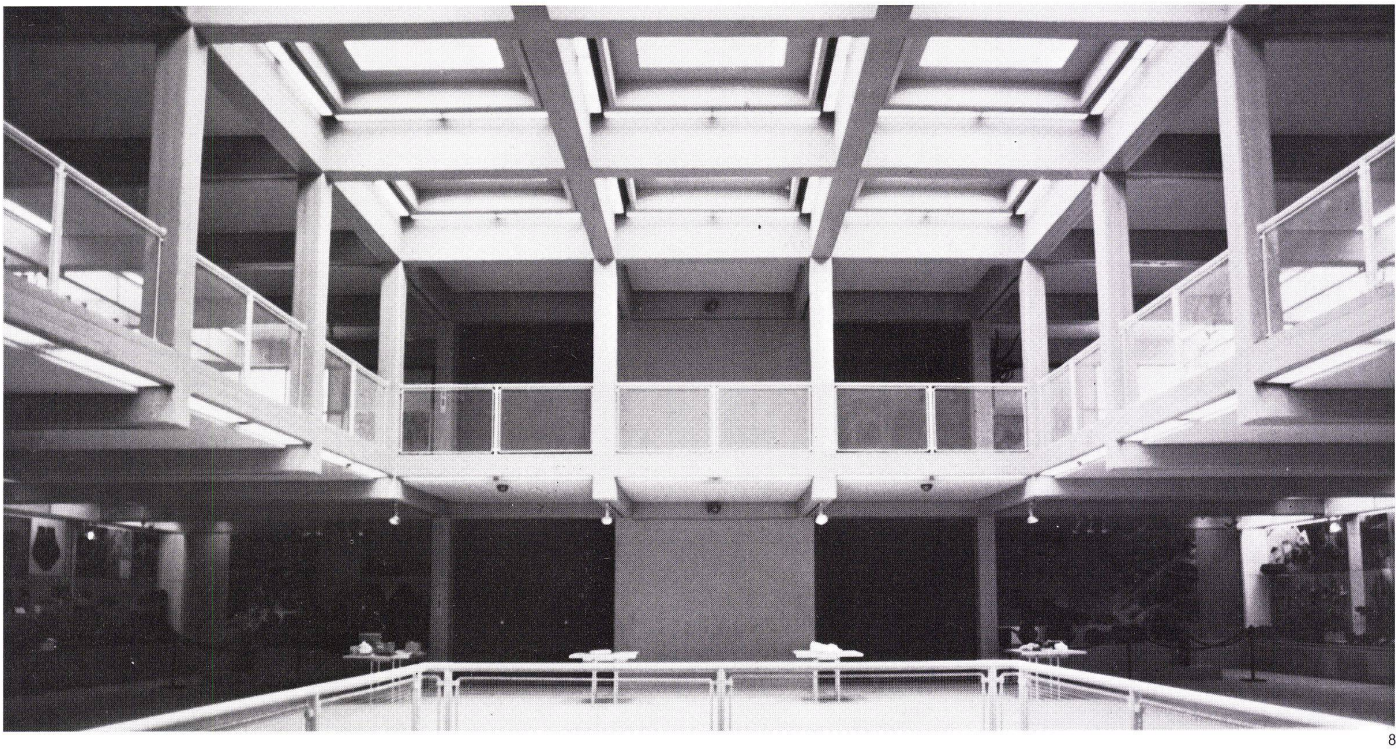
7
Lageplan. Rechts das Schloß Esterhazy.
Plan de situation. A droite le château Esterhazy.
Site plan. Right, Esterhazy Castle.

8, 10
Mehrzweckhalle 2 im Neubauteil.
Halle polyvalente 2 dans la partie nouvelle.
Polyvalent hall 2 in the new part.

9
Der Hof.
La cour.
A courtyard.



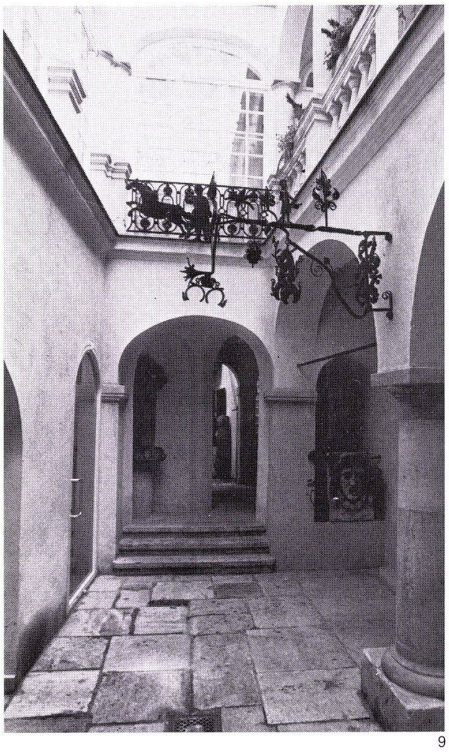
7

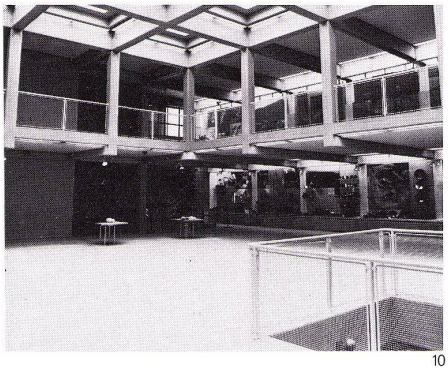

8

sätzliche Stiegen oder verbindende Brücken als neue Teile zu erkennen – alles Maßnahmen, die den gesamten Baukomplex in seinem Inneren zu einem äußerst differenzierten Raumkontinuum machen und den Exponaten einen bestmöglichen Rahmen abgeben.

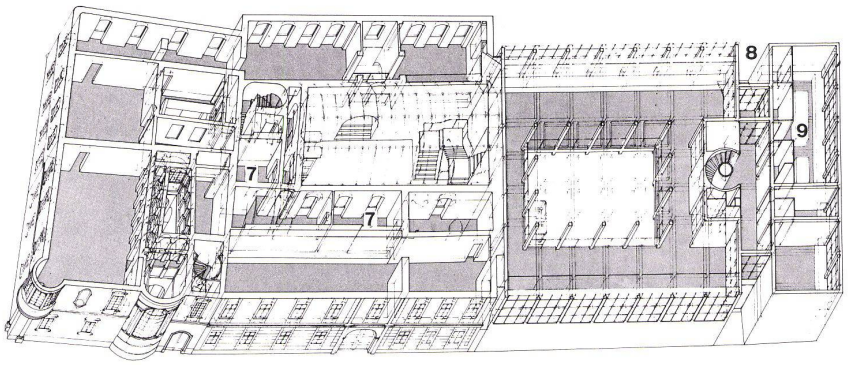
Besondere Bedeutung bei der Zusammenfügung von Neuem und Altem erlangen die entstehenden Nahtstellen. Im Inneren wurden diese weniger als Konfrontation betont, sondern eher im Sinne einer Verschmelzung gelöst. Im Äußeren trifft Neues direkt und visuell deutlich erkennbar auf Altes. Diese äußeren Nahtstellen scheinen mir beinahe befriedigend gelöst. Zumindest ist daraus die Lehre abzuleiten, daß die Angleichung oder der Zusammenhang von alt und neu nicht mit einer Übernahme schon vorhandener Motive bewerkstelligt werden kann, sondern daß dies ausschließlich mit Mitteln möglich ist, die man mit Maßstab und Gliederung umschreiben muß.

Je weiter sich, im buchstäblichen Sinn, der Neubau vom Altbau entfernt, desto direkter zeigt sich heutige Formensprache. So ist die Rückseite des Verwaltungstraktes als Rasterbau wie eine Art Magazin durchgebildet und von haltbarer Herbheit; lediglich Teile des Neubaues, wie die viertelkreisförmigen Glasabrundungen der neuen Halle, die im Inneren kaum zum Tragen kommen, oder die axialen Bauteile am Dach in Verbindung mit dem Kamin zeigen zu sehr Zeitgebundenes, Motivisches im formalen Bereich (»Man darf aber auch schon gar keine Freud' haben«, sagte einmal Josef Hofmann, als ihm eine dreieinhalb Meter hohe Türe vorgeworfen wurde, die er geplant hatte.)
Die sanierten Eisenstädter Bürgerhäuser sind selbst museale Objekte und somit Teil des inhaltlichen Themas. In Verbindung mit den Neubauten symbolisieren sie sehr treffend die bisher fünfzigjährige Tradition des Museums.
Alles in allem bildet das fertige Werk als Raum- und Baugestalt ein untrennbares Ganzes, überspringt mühelos verschiedene Zeiten und schließt diese als Werk der Gegenwart zusammen.

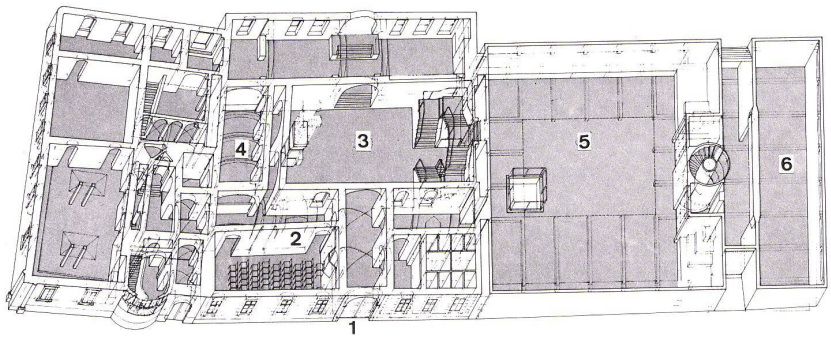

9



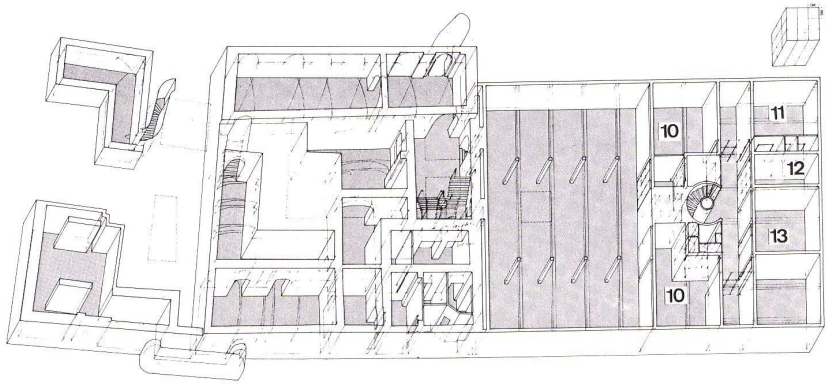
10



11



12

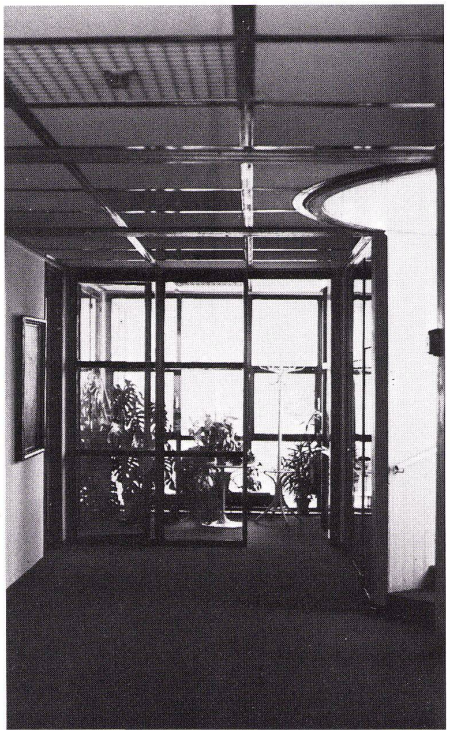


13

11–13
Isometrie des ersten Obergeschosses, des Erdgeschosses und des Kellergeschosses.
Isométrie du premier étage, du rez-de-chaussée et de la cave.
Isometry of the first floor, of the ground floor and of the cellar.

1 Eingang / Entrée / Entrance
2 Vortragssaal / Salle de conférence / Lecture hall
3 Mehrzweckhalle 1 / Halle polyvalente 1 / Polyvalent hall 1
4 Buffet / Refreshment counter
5 Mehrzweckhalle 2 / Halle polyvalente 2 / Polyvalent hall 2
6 Garage
7 Bibliothek / Bibliothèque / Library
8 Eingang Verwaltung / Entrée de l'administration / Entrance to the offices
9 Präparation / Préparation / Preparation
10 Archiv / Archives / Records
11 Labor / Laboratoire / Laboratory
12 Werkstätten / Ateliers / Workshops
13 Heizung / Chauffage / Heating

14
Halle vor dem Treppenhaus im Neubauteil.
Cage d'escalier dans la partie nouvelle.
Stairwell in the new part.



14

Les questions actuelles concernant l'intégration de nouveaux éléments dans une substance bâtie ancienne, de même que la transformation et la réutilisation de cette dernière ont été enrichies d'une réponse exemplaire par sa signification; il s'agit de la construction et de la transformation récemment achevées du musée régional du Burgenland à Eisenstadt.
Après huit ans de travail en collaboration avec les maîtres de l'ouvrage – le gouvernement régional du Burgenland et l'équipe dirigeant le musée sous la conduite du Dr. Ohrnberger son directeur – les architectes planificateurs, Hans Puchhammer et Gunther Wawrik, ont abouti à une œuvre hautement différenciée et d'une densité particulière.
Non seulement la situation et l'entourage au sein de la capitale régionale de même que l'ancienne structure bâtie, mais aussi les objectifs de l'entreprise créaient une situation idéale.
Un groupe de constructions de l'ancien ghetto d'Eisenstadt, semblable à une île et entouré de ruelles étroites, voisin de maisons bourgeoises et de bâtiments de service, en même temps que très proche de la couronne urbaine d'Eisenstadt, présentait toutes les caractéristiques d'un ensemble homogène.
Le musée expose des éléments appartenant aux domaines les plus divers: Collections de géologie et de paléontologie, collection archéologique, collections de zoologie et de botanique, collections d'ethnologie et d'histoire locale se répartissent dans des volumes très divers.

The recently completed construction and conversion of the Burgenland Museum in Eisenstadt is an excellent example of how to integrate new structural elements in old architectural substance and of how to reorganize and give a new function to old historic edifices.

The planning architects, Hans Puchhammer and Gunther Wawrik, have created an exceptionally differentiated work of unusual architectural density; the project took them eight years, and they worked in collaboration with the client, the Burgenland Government, and the museum people, directed by Dr. Ohrnberger.

The situation and the area within the state capital, the old surrounding buildings, and also the aim and purpose of the undertaking can only be regarded as ideal. They all combined to make for a fruitful confrontation on all levels, planning, design and function.

A building complex in the former Eisenstadt ghetto, like an island surrounded by narrow lanes, in the proximity of burghers' houses and shops and workshops and close to the culminating point of Eisenstadt, the Esterhazy castle and garden, has all the features of an organically knit ensemble.

The museum houses material of various fields: the geological-paleontological collection, the archaeological collection, the zoological-botanical collection, the ethnological and the historical collection, which are accommodated in just as many differently designed types of halls.